

General-Anzeiger

[Home](#) > [Region](#) > [Voreifel & Vorgebirge](#) > [Bornheim](#) > [Rheinspange: Schreckensszenario oder die beste](#) >

 **Debatte um geplante Rheinspange**

Schreckensszenario oder die beste Lösung?

Bornheim/Niederkassel · Die geplante Rheinspange spaltet die Region. Das zeigt sich erneut daran, wie die Städte Bornheim und Niederkassel auf das Vorhaben blicken. So ist der Stand bei dem Eine-Milliarden-Euro-Projekt.

03.02.2025 , 15:38 Uhr · 6 Minuten Lesezeit



Die geplante Rheinspange soll als Tunnel unter dem Fluss hindurch verlaufen.

Foto: Benjamin Westhoff



Von **Christoph Meurer**
Redakteur Vorgebirge

Die Rheinspange spaltet die Region. Die Phrase ist vielleicht schon zu oft bemüht worden, wird aber immer wieder bestätigt. Etwa jetzt durch die Städte Bornheim und Niederkassel. Von den verschiedenen Rheinseiten blicken sie ebenso verschieden auf das Milliarden-Projekt, das für die einen die Lösung der Verkehrsprobleme in der Region ist und für die anderen ein aus der Zeit gefallenes, lediglich den Autoverkehr beförderndes Vorhaben.

So oder so, hatte sich nach Jahren der Untersuchungen und Prüfungen im Februar 2023 einen Tunnel als bevorzugte Variante herauskristallisiert (der GA berichtete), auch als Variante 6aT bezeichnet. Die Rheinspange soll nach Angaben der Autobahn GmbH im Bereich der heutigen Anschlussstelle Wesseling an die A 555 anknüpfen.

Zwischen Urfeld und dem Shell-Gelände soll sie in den Tunnel übergehen, auf der anderen Rheinseite soll der Tunneleingang im Bereich des Kreisverkehrs der Landesstraße 269 nordöstlich von Niederkassel liegen. Von dort geht es zwischen Libur und Uckendorf vorbei. Auf Höhe der Spicher Seen soll dann die Anbindung an die A 59 erfolgen. Vorgesehene Länge: acht Kilometer (rund drei Kilometer Tunnel), geschätzte Kosten: mehr als eine Milliarde Euro, geplante Bauzeit: circa acht Jahre.

 Kommentar zur Rheinspange

Warum die Rheinspange die Verkehrsprobleme der Region nicht löst

 Studie zu umstrittenem Verkehrsprojekt

Welche Vorteile die Rheinspange in der Region bringt

Doch Bauarbeiter und Bagger sind längst nicht in Sicht. „Durch die Autobahn GmbH des Bundes wurde das Verfahren zur Bestimmung der Linie nach Paragraph 16 Bundesfernstraßengesetz sowie die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung beantragt“, teilte die Gesellschaft auf GA-Anfrage schriftlich zum Sachstand mit (siehe Info-Kasten).

Das bedeutet auch, dass auch die Kommunen im Einzugsbereich der Rheinspange Stellungnahmen zu dem Projekt abgeben können. Dazu gehören auch Bornheim und Niederkassel. Und während für Bornheim die Variante 6aT (siehe Grafik) ein Schreckensszenario ist, stellt sie für Niederkassel das beste dar, was in Sachen Rheinspange möglich ist.



Foto: Grafik/General - Anzeiger

■ **Bornheim:** Bereits in der Vergangenheit hat die Stadt ihre Ablehnung der Tunnel-Variante kundgetan. An diesem Dienstag, 4. Februar, soll sich der dortige Mobilitäts- und Verkehrsentwicklungsausschuss mit dem Entwurf der Stellungnahme der Stadt befassen und diesen als offiziell beschließen. Als Gründe gegen die Vorzugsvariante, sowie auch in Teilen gegen andere Varianten für die Rheinspange, führt die Stadt in ihrer bereits einsehbaren Stellungnahme gleich mehreres an.

Kritisiert wird unter anderem, dass auch für die Variante 6aT die Anschlussstelle Wesseling der A555 nach Süden verlegt werden soll, also in Richtung Bornheim. Nach Ansicht der Stadt bedeutet das eine enorme

Verkehrsbelastung auf den umliegenden Straßen, besonders durch Autos und Lastwagen, die von Wesseling nach etwa Köln wollen und dafür einen kilometerlangen Umweg fahren müssen, auch durch Bornheim. Auch zweifelt die Stadt an, ob die Verlegung der Anschlussstelle wirklich notwendig ist.

Flankierend dazu sind nach Darstellung der Stadt die Auswirkungen der Trasse auf Menschen sowie Flora und Fauna nicht ausreichend untersucht worden. Darüber hinaus sieht die Stadtverwaltung die große Gefahr einer Störung der Wasserversorgung sowohl beim Bau auch beim späteren Betrieb der Rheinspange. Dazu gibt es auch ein Schreiben des Wasserbeschaffungsverbands Wesseling-Hersel, der im Bereich der geplanten Rheinspange Trinkwasser gewinnt und zusammen mit dem Wahnbachtalsperrenverband für die Wasserversorgung der Vorgebirgsstadt verantwortlich ist. Auch die Sorge um die Wasserversorgung hatte die Stadt schon früher vorgebracht.

Weiter kritisiert die Stadt Bornheim, dass es aus ihrer Sicht keine Untersuchung gibt, wie sich der Verkehr von der Rheinspange in Richtung A61 entwickelt – also durch Bornheim und Swisttal –, die Verkehrsgutachten grundsätzlich zu kurz greifen und eine so südliche Rheinspange eh keine Bedeutung für den überregionalen Verkehr habe. Darüber muss die Bornheimer Politik nun am Dienstag befinden.

■ **Niederkassel:** Die Stellungnahme der Stadt Niederkassel, die kürzlich im dortigen Planungs- und Verkehrsausschuss behandelt und mehrheitlich gegen die Stimmen der Grünen beschlossen wurde, liest sich ganz anders. „Grundsätzlich steht die Stadt Niederkassel einer Rheinquerung positiv gegenüber“, heißt in dem Papier. Und: „Unter Berücksichtigung aller Aspekte gibt es aus Sicht der Stadt Niederkassel keine annähernd gleichwertige oder gar bessere Alternative als die von der Autobahn GmbH des Bundes ermittelte Vorzugsvariante 6aT.“

 Verbindung zwischen A59 und A555

Politiker halten Bau der Rheinspange für „wenig wahrscheinlich“

 60 Kilometer am Stück

Umweltaktivist aus Bornheim radelt gegen die Rheinspange

Grundsätzlich spricht sich Niederkassel für einen Tunnel aus, da ein solcher viel verträglicher für Umwelt und Mensch sei als eine Rheinspange in Form einer Brücke. Aus Sicht der Stadt ist es auch positiv, dass die Tunnelvarianten die Fischschutzzonen im Rhein ebenso wenig gefährden wie die Tierwelt am Rheinufer.

Weiter heißt es in der Stellungnahme, dass die Variante 6aT zu den Varianten gehöre, die das Landschaftsbild am geringsten beeinträchtigen und bei denen am wenigsten Boden versiegelt würde. Überdies schließt die Stadt eine Gefahr für ihre Trinkwassergewinnungsanlagen aus. Außerdem führt die Vorzugsvariante laut Niederkasseler Stadtverwaltung zu keinen „besonders schwerwiegenden Eingriffen in Eigentumsverhältnisse“, also in den Besitz dritter.

Eine Sache gibt es aber doch. So richtet die Stadt Niederkassel einen Wunsch an die Autobahn GmbH. Der oberirdische Teil der Rheinspange, der Abschnitt zwischen Tunnelbeginn und A59-Anschluss, soll nach den Vorstellungen der Stadt in einem Trog verlaufen, also tiefergelegt. Damit sollen der Lärm für die Anwohner minimiert und die Landschaft weniger beeinträchtigt werden. Auch einen zusätzlichen Wall kann sich die Stadtverwaltung vorstellen.

Das weitere Verfahren

Fernstraßen-Bundesamt werden Eingaben aus

Das Verfahren zur Planung und zum Bau der Rheinspange ist umfangreich und langwierig. Aktuell befindet sich das Projekt im Stadium der Linienbestimmung. Das bedeutet, dass es immer noch (leichte) Veränderungen für den Verlauf der Trasse geben kann.

Zuständig ist das Fernstraßen-Bundesamt (FBA). Die Autobahn GmbH hat das Linienbestimmungsverfahren ebenso wie die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung beantragt. Die Planungsunterlagen lagen vom 18. November bis zum 17. Dezember 2024 online aus. Bürger, Institutionen oder Behörden können noch bis zum 17. Februar Stellungnahmen zu den Plänen abgeben. Danach werden die Rückmeldungen geprüft und an die Autobahn GmbH weitergeleitet. Erst nach deren Auswertung nimmt das FBA eine abschließende Bewertung vor. Auf Basis dieser Ergebnisse legt das FBA die genaue Trasse für die weitere Planung fest.

Zusätzlich muss das Projekt in den Finanzierungs- und Realisierungsplan der Autobahn GmbH für die Jahre 2025 bis 2029 aufgenommen werden. Dafür ist die Zustimmung der zuständigen Bundestagsausschüsse nötig. Es muss also auch noch zeigen, welchen Stellenwert das Projekt nach der Bundestagswahl für eine neue Regierung hat. meu